

Indiana Tribune.

Frägliche- und Sonntagsausgabe.

Office: 62 S. Delaware St.

Indianapolis, Ind., 9 November 1882.

Goldfuhr.

Die im letzten Sommer gemachten Vorauflagen, daß das Land bald wieder Gold einführen werde, haben sich trotz der reichen Ernte nicht erfüllt. 1879, 1880 und 1881 waren die Monate August, September und Oktober die günstigsten für die Goldfuhr. In diesem Jahre gingen sie spurlos vorüber. Vom Juli 1879 an bis zu diesem Jahre importierten die Ver. Staaten \$203,000,000 mehr Gold, als sie exportierten, seit den letzten Januar dagegen wurden über New York \$43,767,194 aus- und nur \$4,041,637 eingeführt. Die Börse von England, Frankreich und Deutschland, deren Metallbörse im letzten Monat um \$18,000,000 abgenommen hat, sträuben sich natürlich gegen die Ausfuhr, und es hat den Anschein, als ob Europa, wenn es endlich unter Getreide und Fleisch zu kaufen gewungen ist, nicht mit Metall, sondern mit anderen Waren bezahlt wird. Für die Spekulation freilich, die in drei Jahren eine Zunahme des Goldvorraths von \$488,000,000 verschlungen hat und noch nicht befriedigt ist, wäre das ein harter Schlag. Sie kann Unsummen flüssigen Capitals in festes verwandeln.

Die Waarenpreise in New York betrug seit dem 1. Januar d. J. \$417,566,000, während sich die Ausfuhr von demselben Hafen aus nur auf \$278,348,000 belief. In der letzten Woche des Oktober, welche für die Ausfuhr ungemein günstig hätte sein sollen, überstieg letztere die Einfuhr nur um \$429,216. Es ist nicht wahrscheinlich, daß in diesen Jahren irgend welcher Goldfuhr erfolgen wird.

Mormonentreue.

Es sieht nicht daran aus, als ob die sogenannte Edmunds-Commission den Polygamisten in Utah einen großen Schrecken eingezogen hätte. Kirchenämtiger Cannon, einer der zwölf Apostel und vielleicht das größte politische Licht der Mormonen, hat vor einigen Tagen eine Rede an die Heiligen gehalten, die zum Mindesten an Offenheit nichts zu wünschen übrig läßt. „Brüder und Schwester“, sagt er, „die ihr nicht in Vielebte lebt, bildet euch nicht ein, daß ihr die Reiter der Heiligen des letzten Tages seint werden. Wenn dieses Volk bestellt wird, so wird es durch Dienstigen geschoben, die Gottes Gebote besiegeln. Die Furcht vor der Welt darf die Gottesfurcht nicht erlösen. Kann man nicht den Gesetzen des Landes und Gott gleich geboren, so ist es viel besser, daß man Gott allein gehorcht.“

Hier also ist eine amtliche Widerlegung der oft gehörten Behauptung, daß die Bielweiberei vom Mormonismus trennlich ist. Ein mormonischer Oberpriester erklärte das barbarische Institut als den ersten, heiligsten und höchsten Grundstock dieser sogenannten Religion und fordert zum Widerstand gegen die Gesetze des Landes heraus. Und nicht allein wird die Commission verbündet, sondern es werden auch siebterste Anstrengungen gemacht, die Zahl der Indianen zu vermehren, die man deshalb nicht dulden kann, weil sie ein „höheres“ Gesetz anerkennen, als die Grundrechte der Republik, weil sie Feinde der leichten und derjenigen Gesellschaftseinrichtung sind, auf der unsere Civilisation hauptsächlich beruht. Allesfeier John Morgan ist erst vor wenigen Tagen mit vierzehn Missionären in Tennessee eingetroffen und hat als Zweck seiner Sendung ganz offen die Agitation für die Polygamie genannt. Er beruft sich darauf, daß es in Tennessee 17,000 mehr Frauen giebt, als Männer. Diese zu sorgen, sei ein göttliches Werk, dem sich die Mormonen unterziehen würden. Indessen kann es den Missionären passieren, daß sie von den aufgezogenen Südländern gejagt werden.

Neue Flugmaschine.

Bei Duluth, Minn., wurde dieser Tage mit einer Flugmaschine der erste Versuch angestellt, die zum Theil nach einem neuen Grundsatz konstruit ist. Die bewegende Kraft liefert ein aus Stahl angefertigtes Reservoir, innerhalb dessen Explosionsgas so angebracht sind, daß sie in einer Reihenfolge, die beliebig regulirt werden kann, zur Explosion gebracht werden können. Das Reservoir ist so hergestellt, daß es einem Druck von mindestens 10,000 Pfund widerstand leistet. Diese Kraft setzt einen Mechanismus in Bewegung, welcher große Fächer treibt und die beliebige Zeitung der letzteren ermöglicht. Die gesammelte Flugmaschine wiegt einschließlich 20 Pfund Explosionsgas 12 Pfund. Sie wurde während des Versuchs an einem langen Seile hängt und eine Patrone in dem Reservoir zur Explosion gebracht; sofort zeigte das Manometer eines Gasdruckes von 300 Pfund, der sich rasch zu 3,000 Pfund steigerte. Die Patrone mit den Fächern wurde nunmehr so gestellt, daß der Mechanismus die Umdrehung derselben bewirkt, und die Maschine hob sich augenblicklich so hoch in die Luft, als das Seil, an dem sie befestigt war und hing zog, es gestattete. Bei einem zweiten Versuche nahm ein Knabe, der 64 Pfund wog, in demselben Platz, der mit der Maschine verbunden ist. Letztere erhob sich bei einem von dem Manometer angezeigten Gasdruck von 3,500 Pfund, stieg bis zu 140 Fuß — der ganzen Länge des Seiles — empor und verblieb in dieser Höhe 10 Minuten.

Der Erfinder der Maschine, ein Mann aus P. W. Hendrie in Duluth, versteht, daß die Fächer noch großer Ver-

vollkommenung fähig seien und eine verbesserte Maschine erfolgreich zum Transport von Personen und sonstigen Lasten dienen werden kann.

„Es ist doch am besten so.“

Na langer Reise war Ingomar McGroarty glücklich in Dappledale angekommen, wo ihn seine Braut, Parry Perkins, am Bahnhof erwartete. Morgen sollte die Hochzeit sein. Nachdem der Reisende den zufälligen Schwiegervater begrüßt und der von seiner Braut bereiteten Mahlzeit alle Ehre erwiesen hatte, wurde der Rest des wunderbaren Herbstnachmittags einem Besuch des Friedhofes gewidmet. Da ruhten die ältere Schwester und die Mutter der Braut; erfreut war vor der Reise der jüngste Schwester, die Mutter kurz nach letzterer gestorben. Das jugendliche schöne Paar stand an den Gräbern und ein Themenstrom, der sich nicht stillen lassen wollte, trüffelte von den Augen der Braut auf die leichten Herbstblumen nieder.

„Ah leide doch meine Schwester noch, wie wäre ich glücklich! Warum mußte sie sterben, von der Mama mit so viel erzählt hat, daß sie so schön und so gut war!“

„Aber Parry, Du hast ja Deine Schwester gar nicht gekannt, wie kann Dir der Kummer um ihren Verlust so zu Herzen gehen?“

„Ja, sie ist die liebste wohl Dich und den Vater, aber ich möchte auch eine Schwester haben, die ich lieben könnte, — ich bin zu unglaublich.“

„Aber Parry, Deine Schwester war ältere — lebte sie noch, so würde sie der Mutter prächtigen Seester-Pels gebracht haben, die Dich so prächtig kleidet.“

„Du hast recht, Ingomar, — es ist doch wohl am besten so; komm, lasse uns heimgehen.“

Französische Colonialpolitik.

Nachdem die Franzosen Tunis verdrängt, eine Station am oberen Congo errichtet und eine Eisenbahn zwischen dem Senegal und dem Niger zu bauen angefangen haben, richten sie auch ihre längsten Blicke auf Madagaskar im Indischen Ozean, eine der größten Inseln der Erde, die mit der Ostküste Süd-Afrikas fast parallel läuft, äußerst fruchtbar ist und wenigstens drei Millionen Einwohner hat. Eine Eroberungsexpedition gegen dieses Reich zu unternehmen, wäre aus naheliegenden Gründen nicht angängig, ist aber auch gar nicht nötig, da sich derzeit auf viel bequemere Weise erreichen läßt. Die russische Politik, halb Släme gegen einander zu begegnen und unter dem Vorwande, die eine Partei unterstützen zu wollen, schlichtlich beide zu unterreden, ist auch in Madagaskar anwendbar und wird augenscheinlich von den Franzosen verfolgt. Dabei wird so geschickt zu Werke gegangen, daß das herzhaftigste England keinen Einwand erheben kann.

Die Insel wird von zwei Rassen bewohnt, die zwar dieselbe Sprache reden, in Hebräer aber grundverschieden sind. Auf der Offsite und im Inneren wohnt ein hell-olivenfarbiges, schöngesichtiges Volk mit krausem oder schlichtem Haar; dasselbe ist den Malayen sehr ähnlich, hat auch sehr bedeutende Kulturanlagen und bildet die Mehrheit der Bevölkerung. An seiner Spitze steht der Sultan der Hodas oder Dwas, der im Jahre 1873 von den Bergen herunterstieg und die übrigen Stämme zu einem Reich vereinigte. Nur die Salawas, die auf der Westseite sitzen, konnte er niemals unterwerden, denn diese, ein weit kräftigeres und kriegerischeres Volk, unterwerfen sich eben deshalb nicht, weil sie einer anderen Rasse angehören. Sie sind dunkel, wohlauf und den Negern ähnlich, haben aber nicht den Typus der Mosambiquer, sondern eher den Koffencharakter. Sie sind weit weniger bildungsfähig, als die andere Rasse und haben sich nicht, wie die letztere, zum Christentum bekehrt. Das Reich wird von der Witwe des in einer Revolution ermordeten Königs Radama II. halb-constitutionell regiert und gewährt allen Einwohnern Rechtsgleichheit und Religionsfreiheit.

Nachdem die Franzosen mehrfach versucht hatten, die Herrschaft der Hodas zu untergraben, fingen sie an, die Unabhängigkeitsbestrebungen der Salawas zu unterdrücken. President Grevy weigerte sich, die Gefandten der Königin zu empfangen, wenn nicht der Grundsatz anerkannt werde, daß die Salawas anerkannt werden, daß die Salawas zu unterdrücken, während sie den Salawas einen Frieden schließen. Darauf konntete die Hodas natürlich nicht eingehen, und so folgte dessen, daß Frankreich ihre Feinde auf den Bergen eingerichtet, um sie später als kriegerische Macht in die Berge hinauf und dann stell in ein enges Thal hinzu zu führen. Die gerade Linie war von ihrem Beginn bei der Mündung des Baches bis zu dem Anfang des Bidasca-Linie mit 11 Meilen — wahrscheinlich 11 Meilen — bezeichnet und an dem Bidasca waren bei den einzelnen Linien ebenfalls Zahlen notirt, welche bezeugen, wie viele Schritte lang die Linie die gerade Richtung verfolgt, wie sie sich nach einer anderen Richtung wendete. Am Ende der Bidasca-Linie, wo sich in dem engen Thale angekommen war, war ein Kreis und in seinem Kreis gezeichnet.

James redete den Thompson an, wurde aber von demselben nicht erkannt; gegen das Betrachten seiner Zeichnung hatte der Wahnsinnige nichts einzuwenden, als aber James seinen Finger auf den Kreis mit dem Kreise legte, sprang er ihm an den Hals, stieß einen durch Mark und Bein dringenden Wutschrei aus, und James' Freund, sowie der Wärter, waren kaum im Stande, den James zu beseitigen und mit dessen Bestände dem Wahnsinnigen die Zwangslöcke anzulegen.

James ließ sich bei dem Arzte, der Thompson in seiner speziellen Behandlung hatte, melden und teilte diesem alles mit, was er über Thompson und dessen Gold-Entdeckung wußte. „Es sollte mich nicht Wunder nehmen,“ — erklärte der Arzt, — wenn Thompson wirklich eine ungewöhnlich reiche Goldmine entdeckt hätte. Er spricht nicht über seine Entdeckung, aber die Zeichnungen,

gesandt worden ist, und die Groß-Händler Boston sind fast jährlich Mitglieder der Börse geworden, durch deren ausschließliche Vermittlung sie sich zu kaufen verpflichtet haben. Seitens der Börse werden 25 Cents für je 100 Pfund und bei Heringen und Makrelen 25 Cents für 100 Stück berechnet. Dieses Geld geht in einen gemeinen Fonds und wird als sogenannte Dividende oder Pools Geld an die Mitglieder verteilt. Dadurch wird der Preis wesentlich erhöht und beständig aufrecht erhalten, und um die Fischhändler zu bereichern, müssen sie entweder die Händler bezahlen lassen, oder die Käufer mehr bezahlen. Jeder Wettbewerber hört auf, die Börse regelt den ganzen Fischhandel nach ihren Belieben und bedrückt die Fischer ebenso wie das Publikum.

Im vorigen Jahre betrug der Umsatz an frischen Fischen in Boston 30,000,000 Pfund. Gelingt es nun dem Monopol, diesen Handel trübselig zu machen und 25 Cents für je 100 Pfund herauszupressen, so gewinnt es jährlich \$75,000. Noch größer wird diese Summe dadurch, daß es bei Heringen und Makrelen schon 100 Pfund, die noch lange nicht 100 Pfund wiegen, 25 Cents „macht“. Um so viel, als die Börse verdient, werden die Fischverkäufer oder die Fischer betrogen. Damit noch nicht genug, bestimmen die Börsenregeln, daß die Mitglieder der Börse für ihre Fische nicht mehr bezahlen dürfen, als der Börsestrich am Abend vorher festgesetzt hat. Um die Befolgung dieser Regel zu erzwingen, werden die Kapitäne nicht vom Käufer selbst bezahlt, sondern erhalten von diesem nach Abschluß des Geschäfts ein Certificate, welches sie nach der Börse zu bringen haben. Erst dort erhalten sie ihr Geld, nachdem von je 100 Pfund oder 100 Stück die 25 Cents abgezogen sind. Wird eine Gouvernementsregel missachtet, sei es von einem Händler, so darf kein Mitglied der Börse mit dem Schuldigen Geschäfte machen. Das ist das Monopol in seiner widerlichsten Form.

Das Goldthal.

In Montana, und zwar an der Grenze von Wyoming, befindet sich ein verfallenes Blockhaus, welches im Jahre 1863 von vier Männern errichtet wurde, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche später eine Adere massiven Goldes entdeckten. Während die plötzlich zu vielschäfts Millionen gewordenen Abenteurer mit der Ausbeutung des unheimlichen Schatzes beschäftigt waren, wurden sie von Indianern überfallen und bis auf einen von ihnen niedergemacht. Dieser Eine, Ramens Thompson, kam nach Alten Gulch und verlebte die dortige Ansiedlung durch seine Erzählerin, welche